

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75/76 (1920)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

geringer und die Ufer höher sind. Eine Verkürzung der Schiffahrtsstrasse wird dadurch erreicht, dass an einigen Stellen ausgedehnte Stromschleifen durch einen Kanal abgeschnitten werden. Der Schiffahrtsweg wird für 2000 t Kähne bemessen. Näheres darüber berichtet das „Zentralblatt der Bauverwaltung“ vom 7. Januar 1920.

Durch den Ausbruch des Weltkrieges wurden die Verhandlungen beider Staaten für die gemeinschaftlich auszubauende Staustrasse unterbrochen. Unterdessen hat aber Holland mit der Verbesserung der Schiffahrtsverhältnisse der ganz auf holländischem Gebiet gelegenen Flussstrecke begonnen. Diese Arbeiten, die eine Vervollständigung des zwischenstaatlichen Entwurfs darstellen, umfassen die Erstellung von zwei Kanälen, den einen von Mook, oberhalb Grave, nach der Waal unterhalb Nimwegen, den andern von Wessem, oberhalb Roermond nach der Süd-Wilhelms-Fahrt bei Niederweert.

Neues Dampfkraftwerk in Gennevilliers bei Paris. Zur Zeit wird von der „Union Française d'Electricité“ in Gennevilliers bei Paris ein neues, bedeutendes Kraftwerk erstellt. Die Zentrale soll für eine Leistung von rund 400 000 PS ausgebaut werden. Aus dem Wettbewerb um die Lieferung der Dampfturbinen, bei dem auch die amerikanische Industrie beteiligt war, ging die Zoelly-Turbine siegreich hervor. Sämtliche zur Vergebung gelangenden Einheiten wurden nach diesem Typ bestellt, unter Verteilung des Auftrages an die Firmen: Société Alsacienne de Constructions Mécaniques in Belfort, Schneider & Cie. in Le Creuzot und Escher Wyss & Cie. in Zürich. Jede Maschine weist eine Leistung von rund 60 000 PS auf.

Ueber Wirtschaftspolitik und Ausbauprogramm der Schweizer Kraftübertragungs-A.-G. Zu dem auf Seite 15 dieses Bandes (Nr. 2 vom 10. Januar 1920) unter diesem Titel veröffentlichten Notiz ist von Dr. Bruno Bauer, Ingenieur der Schweizer Kraftübertragungs-A.-G., eine Gegenäusserung eingegangen. Wegen Raum-mangel sehen wir uns leider genötigt, sie auf die nächste Nummer zu verschieben.

Als Nachfolger Gurlitts an der Technischen Hochschule in Dresden ist der Schweizer Architekt Prof. Dr. E. Fiechter, derzeit Rektor der Techn. Hochschule Stuttgart, berufen worden. Wir beglückwünschen unsern Landsmann zu der in dieser ehrenvollen Berufung liegenden Anerkennung seiner hervorragenden Eignung für die Lehrtätigkeit.

Elektrizitätswerk Basel. Zum Direktor des Elektrizitätswerkes Basel, an Stelle des verstorbenen Ingenieurs E. Oppikofer, wählte der Regierungsrat auf dem Berufungswege unsern Kollegen Ing. Emil Payot (Mitglied des C.-C. des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins), zur Zeit bauleitender Ingenieur für den elektromechanischen Teil des Kraftwerkes Eglisau.

Konkurrenzen.

Wiederaufbau des „Temple National“ in La Chaux-de-Fonds (Bd. LXXIV, S. 241 und 274). Wie das „Bulletin Technique“ mitteilt, hat das Preisgericht in diesem, allen schweizerischen Architekten offenen Wettbewerb vier Entwürfe prämiert; mit Rücksicht darauf, dass keiner derselben derartige Vorteile aufweist, dass er über die andern gestellt werden könne, empfiehlt es die Ausschreibung eines zweiten Wettbewerbs unter den Prämierten. Die vier in Betracht kommenden Entwürfe sind die folgenden:

Entwurf Nr. 2 „Calvin“; Verf. *Prince & Béguin*, Arch., Neuchâtel.

Entwurf Nr. 3 „Grand Axe“; Verfasser *René Chapallaz* und *Jean Emery*, Architekten in La Chaux-de-Fonds.

Entwurf Nr. 10 „Farel“; Verfasser *A. v. Senger*, Arch., Zurzach.

Entwurf Nr. 12 „Pro Deo“; Verfasser *K. Indermühle*, Arch., Bern.

Die Höhe der zuerkannten Prämien ist uns nicht bekannt; auch sind wir leider nicht in der Lage, unsern Lesern mitzuteilen, wo und wann die Ausstellung stattfindet, da es uns bis heute trotz unserer Bemühungen nicht gelungen ist, einen bezüglichen direkten Bericht zu erhalten und wir uns somit auf die Wiedergabe der vom „Bulletin Technique“ gemachten Angaben beschränken müssen.

Saalbau und Volkshaus in La Chaux-de-Fonds (Bd. LXIV, S. 241). Zu diesem für schweizerische Architekten erlassenen Wettbewerb sind rechtzeitig 84 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht beabsichtigt, am 10. Februar mit seiner Arbeit zu beginnen. Vom 14. Februar an sollen dann die Entwürfe im Saal des „Hôtel des Postes“ öffentlich ausgestellt werden.

Literatur.

Schlussbericht über den Internationalen Wettbewerb für einen Bebauungsplan der Stadt Zürich und ihrer Vororte. Durchgeführt 1915 bis 1918 unter der Leitung der *Städtischen Bauverwaltung I.* 76 Seiten (Format 24×33 cm) mit 84 Abbildungen und 9 Doppeltafeln. Zürich 1919, im Selbstverlag der Städt. Bauverwaltung I.; bei dieser zu beziehen für 12 Fr.

Dieser amtliche „Schlussbericht“ über den Gross-Zürcher-Wettbewerb will, als eine objektive Darstellung des Wettbewerb-Ergebnisses, eine Illustration des Berichtes des Preisgerichts durch die wichtigern der darin besprochenen Entwurfsbeispiele bieten. Die Auswahl der wiedergegebenen Pläne wurde getroffen durch eine im Wesentlichen aus den in Zürich wohnhaften und beschäftigten Preisrichtern zusammengesetzte Redaktions-Kommission. Soweit nötig ergänzt werden Gutachten und Illustrationen durch Auszüge aus den bezüglichen Erläuterungsberichten der Verfasser. Zu einer auch in der Verkleinerung möglichst deutlichen Wiedergabe der Pläne war es nötig, vieles umzuzeichnen; im Umfang dieser Arbeiten liegt, abgesehen von Störungen durch die abnormalen Zeitläufe, der hauptsächlich Grund für die unliebsame Verzögerung in der Fertigstellung des Schlussberichtes. Er bildet aber in seiner abgerundeten Form ein auch heute noch wertvolles *Nachschlagewerk*, in dem in Wort und Schrift das Wichtigste von dem festgehalten ist, was der Wettbewerb an neuen Ideen und Vorschlägen zutage gefördert hat. (Der niedere Preis entspricht den ungefähren Herstellungskosten.)

Aus diesen Gründen möchten wir die Anschaffung des Werkes vorab den Fachkollegen, dann aber auch Allen empfehlen, die sich für eine gesunde und schöne Bauentwicklung Zürichs und seiner Vororte, aber auch anderer Städte, interessieren und die berufen sind, so oder anders daran mitzuwirken.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.

Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der IV. Sitzung im Wintersemester 1919/1920

Freitag den 19. Dezember 1919, abends 8¹/₄ Uhr, im „Bürgerhaus“ Bern.

Vorsitz: Dr. phil. *Ulr. Bühlmann*, Ing. Etwa 60 Anwesende.

Geschäftliches: Im Protokoll der III. Sitzung wünscht der damalige Vortragende, Arch. Hindermann, einige Aenderungen, bezw. Ergänzungen vorzunehmen; im übrigen wird dieses genehmigt.

Mitglieder-Aufnahmen: Ing. *Adolf Grubenmann*, Ing. *Charles Bähler*, Ing. *Hans Nater*, Ing. *Paul Séquin*, Ing. *Walter Heierli*.

Der Vorstand befürwortet den in der vorigen Sitzung von Arch. Greuter gestellten Antrag, in Zukunft in den Tageszeitungen kurze Mitteilungen über die Tätigkeit des Vereins erscheinen zu lassen. Der von Ing. Stoll geäußerte Wunsch, der Referent möchte vorerst um seine Zustimmung ersucht werden, deckt sich mit dem Standpunkt des Vorstandes. Der Protokollführer wird mit der Durchführung des in zustimmendem Sinne gefassten Vereins-Beschlusses beauftragt.

Die Hilfsaktion des Verbandes der Studierenden an der E. T. H. zugunsten der Wiener technischen Studierenden wird vom Vorsitzenden warm empfohlen. Die eidgen. Aemter und die Privat-Firmen sollen vom Verein aus ersucht werden, den jungen Kollegen durch provis. Anstellung in ihren Betrieben behilflich zu sein.

Vortrag von Ingenieur *Adolf Bühler*, Brückeningenieur bei der Generaldirektion der S. B. B. über:

„Altes und Neues von den Brückenbauten der S. B. B.“

In einem ausgezeichneten Ueberblick führt der Vortragende anhand von herungereichten Abbildungen und Zeichnungen, sowie durch treffliche Lichtbilder den Stand des Brückenbaues der Schweiz. Bundesbahnen vor Augen. Ausgehend von der Entwicklung des Eisenbahnwesens in der Schweiz geht er über auf die erste Gesetzgebung für Eisenbahnbau und Betrieb vom Jahre 1852 und auf die einzelnen Phasen des Brückenbaues in den Zeitabschnitten 1850 bis 1870 und 1870 bis 1890. Er berührt dann den Wendepunkt, hervorgerufen durch den Einsturz der Birsbrücke bei Münchenstein im Jahre 1891. Dieser hatte die neue Brückenverordnung von 1892